

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis **Dienstag** und **Freitag** **Abends** einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Pöschel. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haafenstein und Wegler und Herrn D. Engler.

Nr. 44.

Sonntag, den 2. Juni

1872.

[1397]

Bekanntmachung, die Vorschuss- und Leihanstalt in Kamenz betreffend.

Die städtische Vorschuss- und Leihanstalt hieselbst, welche Darlehne gegen Bürgschaft oder Pfand gewährt, ist auch im letztverflohenen Jahre vielfach benutzt worden.

Es betragen in diesem Jahre die **Einnahmen** 20,211 *Ngr.* 19 *Ngr.* 5 *Sz.*, die **Ausgaben** 19,384 *Ngr.* 7 *Ngr.* 9 *Sz.*

Der **Activbestand** am 31. December 1871 berechnete sich auf

11,210 <i>Ngr.</i> — <i>Ngr.</i> — <i>Sz.</i>	außenstehende Vorschüsse in 100 getrennten Darlehnen,
546 : 22 : 4	außenstehende Zinsen,
827 : 11 : 6	Baarbestand,
12,584 <i>Ngr.</i> 4 <i>Ngr.</i> — <i>Sz.</i>	

Um die Benutzung dieser Anstalt zu fördern und den Creditfuchenden möglichst günstige Bedingungen zu stellen, haben wir neuerdings die bei der Entnehmung von Darlehnen aus der Anstalt zu zahlenden Regiebeiträge — Einschreibgebühren — dergestalt herabgesetzt, daß diese Gebühren

- gegen Verpfändung von Werthpapieren
 - bei Einlösung innerhalb 3 Monaten ganz wegsfallen,
 - bei Prolongationen über diese Zeit hinaus auf jedes weitere Vierteljahr $\frac{1}{4}$ %.
- gegen andere Pfänder
 - von Darlehnsbeträgen unter 50 *Ngr.* — — stets 1 %.
 - von höheren Beträgen bei Rückzahlung innerhalb eines Halbjahres $\frac{1}{2}$ %, bei späterer Rückzahlung $\frac{2}{3}$ %, excl. der etwaigen Tagationsgebühren,
- gegen Bürgschaft
 - bei Rückzahlung innerhalb eines Halbjahres $\frac{1}{2}$ %.
 - bei längerer Rückzahlungsfrist $\frac{2}{3}$ %.
- gegen Pfand und Bürgschaft zugleich, excl. der vom Darlehnsempfänger zu zahlenden Waagegelde bez. Tagationsgebühren,
 - bei Rückzahlung innerhalb eines Halbjahres $\frac{1}{2}$ %.
 - bei späterer Rückzahlung $\frac{2}{3}$ % der Vorschusssumme betragen.

Indem wir dieß zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß zu weiterer Erleichterung für das die Vorschusskasse benutzende Publikum sowohl Darlehnsenthebungen, als Rückzahlungen tagtäglich in den geordneten Geschäftsstunden bewirkt werden können. Kamenz, am 28. Mai 1872.

Der Stadtrath d a s e l b s t.
Bürgermeister **Eichel**.

[1371]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist das 11. b/m. 13. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 809. Verordnung, betreffend den Verkehr mit Apothekern, vom 25. März 1872; Nr. 810. Allerhöchster Erlass, betr. den Gebrauch des Kaiserlichen Adlers zur Bezeichnung von Waaren und Etiketten, vom 16. März 1872; Nr. 811—813. Ernennungsschreiben; Nr. 814. Bekanntmachung, betr. die Ausführung des Allerhöchsten Erlasses vom 16. März d. J. über den Gebrauch des Kaiserlichen Adlers zur Bezeichnung von Waaren oder Etiketten, vom 11. April 1872; Nr. 815. Ernennungsschreiben; Nr. 816. Consular-Convention zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, vom 11. December 1871; Nr. 817. Bekanntmachung, betr. die portopflichtige Correspondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten, vom 17. April 1872; Nr. 818. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath, vom 1. Mai 1872; Nr. 819 u. 820. Ernennungsschreiben — sowie das 7. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 49. Gesetz, die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen betreffend, vom 8. April 1872; Nr. 50. Gesetz zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 1. December 1837, die Errichtung einer Prediger-Wittwen- und Waisenkasse betr., vom 9. April 1872; Nr. 51. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen betr., vom 8. April 1872 und des Gesetzes zu Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen betr., vom 9. April 1872, vom 16. April 1872; Nr. 52. Gesetz, die Emeritirung ständiger Lehrer an den höheren Schulanstalten und Nachträge zu dem Gesetze vom 31. März 1870 betr., vom 9. April 1872. Nr. 53. Gesetz zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 1. Juli 1840, die Errichtung einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Lehrer an evangelischen Schulen betr., vom 9. April 1872, die Emeritirung ständiger Lehrer an den höheren Schulanstalten und Nachträge zu dem Gesetze vom 31. März 1870 betr. und des Gesetzes vom 9. April 1872 zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 1. Juli 1840, die Errichtung einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Lehrer an evangelischen Schulen betreffend, vom 20. April 1872; Nr. 55. Gesetz, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Elementarvolksschulen betr., vom 9. April 1872; Nr. 56. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 9. April 1872, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Elementarvolksschulen betr., vom 17. April 1872 — eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht auf unferer Canzlei öffentlich aus.

Kamenz, am 21. Mai 1872.

Der Stadtrath d a s e l b s t.
Bürgermeister **Eichel**.

Beiternisse.

d. Kamenz, 30. Mai. Zwischen den Directionen der Berlin-Görliger und der Koblfurt-Falkenberger Eisenbahn sind neuerdings nicht unerhebliche Differenzen bezüglich des Ueberganges der einen Bahn über die andere bei Hofena entstanden. Bekanntlich dürfen Kreuzbahnen sich nicht mehr in der Horizontale durchschneiden, sondern es muß eine Bahn über die andere hinwegbauen, und zwar ist es in den Ministerien Uuß, jedesmal dem jüngeren Project den Ueberbau über das ältere aufzuerlegen. Im vorliegenden Falle sollte demgemäß nach Bestimmung des preussischen Handelsministers die Koblfurt-Falkenberger Gesellschaft über die Linie Lützenau-Kamenz hinwegzubauen haben. Da jedoch der Ueberbau der letztgenannten Linie über die Koblfurt-Falkenberger weit billiger herzustellen seyn würde, so wurde seitens der Kobl-

furt-Falkenberger Direction ein Compromiß angebahnt, demzufolge die Berlin-Görliger Gesellschaft zwar den Ueberbau ausführen sollte, die Kosten desselben jedoch von der Koblfurt-Falkenberger Gesellschaft zu tragen wären, wobei letztere ein gutes Geschäft gemacht haben würde. In der zwölften Stunde hat indessen die Direction der Koblfurt-Falkenberger Eisenbahn der ersten Offerte gewisse erschwerende Bedingungen hinzugefügt, denen zufolge die Berlin-Görliger Eisenbahn-Direction erklärt hat, in diesem Falle ganz auf das Compromiß zu verzichten und auf der Ausführung der Ministerial-Verfügung zu bestehen. — Die Verhandlungen hierüber sind noch in der Schwebe. Da von dem Ueberbau bei Hofena in der einen oder in der andern Weise die Richtung eines Theiles der Bahnlinie abhängt, so ist leider mit in Rede stehendem Conflict auch die Zuangriffnahme der Erd-

arbeiten zwischen Senftenberg und der Landesgrenze auf einige Wochen verschoben. Es ist jedoch der löbliche Beschluß der Berlin-Görliger Direction, nach Beilegung jener Differenz den Bau mit um so größerer Energie in Angriff zu nehmen, um das unverschuldete Versäumte nachzuholen.

Kamenz, 31. Mai. Heute mit dem 1. Zuge kam Sr. k. Hoh. Prinz Georg hier an, inspicirte auf dem Exercirplatz die hiesige Garnison und reiste dann nach Baugen. Auf dem Bahnhof wurde der Prinz, Höchstwelscher unsere Stadt nach dem Kriege 1870/71 heute zum ersten Male wieder betreten hat, durch Herrn Bürgermeister Eichel mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Sr. k. Hoh. huldvoll antwortete.

† Kamenz, 1. Juni. Heut Vormittag in der 9. Stunde fand beim Brunnenbau an der Bley'schen Zuckfabrik der 23-jährige Arbeiter

Wilhelm Marschner aus Neubörfel bei Stolpen seinen Tod. Der Unglückliche ließ in einem Kübel einen Arbeiter in den Brunnen herab, wurde plötzlich von der ruckenden Kurbel erfasst und in die Tiefe geschleudert.

Die Oberlausitz ist vorige Woche wieder von Brandglück heimgesucht worden. Im Dorfe Drobau wurden die sämtlichen Gebäude des Gutbesizers und Ortsrichters Januß durch Feuer vernichtet und außer dem Vieh fast nichts gerettet. — In Kronförstchen spielte ein jähriger Knabe an einer Getreidekeime mit Streichhölzern und warf ein solches brennend in dieselbe; sie brannte total ab. — Bei dem Gewitter am 24. schlug der Blitz in ein Haus in Gibau und es wurde dasselbe in Asche gelegt.

Am 27. sind in Nemt bei Wurzen 2 Güter durch Feuer vernichtet worden und dabei 8 St. Rinder und 6 Schweine mit verbrannt.

Die öffentliche Beleuchtung kostet der Residenzstadt Dresden jährlich 67,247 Thlr. Dafür brennen 3794 Gasflammen, welche jährlich 1½ Millionen Cubikmeter Gas verzehren, und 359 Petroleumflammen. Auf eine Gasflamme kommen 17,277 Cubikmeter Gas, wovon der Selbstkostenpreis für's Tausend auf 19 Mgr. herabgenommen ist, trotz der bedeutenden Steigerung der Kohlenpreise.

Am 30. Mai war der Wasserstand der Elbe in Dresden wieder bis auf den Normalpunkt gelangt. — Die Dampfschiffahrt ist wieder in vollem Gange.

Aus Anlaß des Ablebens der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich hat unser Königshof eine ewigliche Trauer angelegt.

Das k. Finanzministerium hat unterm 22. v. M. eine auf das Schneeauswerfen auf den Straßen bezügliche Bekanntmachung erlassen, wonach für jede Arbeitsstunde nunmehr 10 Pfennige zu gewähren ist.

Am vorigen Sonntag hat in Schneberg eine große Singvögel-Ausstellung stattgefunden, zu welcher die seltensten Exemplare geliefert waren. Selbst alle Sorten Colibri's sollen vertreten gewesen seyn.

In der Stadt Löhnitz sind in der Nacht zum 30. Mai 8 Wohngebäude, die Nebengebäude ungerichtet, abgebrannt. Unter den Betroffenen befindet sich eine Familie, welcher zum dritten Male seit 1869 ihre Habe durch Feuer vernichtet wurde.

Vom 1. Juni an kommen auf beiden Linien der Leipzig-Dresdener Eisenbahnen und der Priesewitz-Großenhainer Zweigbahn Personenwagen 4. Classe zur Benutzung, wobei der Fahrpreis pro Person und Meile 1½ Mgr. beträgt.

Deutscher Reichstag. In der Dienstags-Sitzung wurden die Postverträge mit Portugal und Oesterreich ohne Debatte in erster und zweiter Beratung erledigt und dann der Marine-Statut in der vorliegenden Aufstellung angenommen, obwohl mehrere „Marineenthufastler“, wie v. Hoyerbeck sehr richtig sagte, in einer gemeingefährlichen Weise die Regierungen zu Mehrforderungen drängen wollten. In der Mittwochs-Sitzung fand zunächst die erste Beratung des Gesetzes über die Consular-Gebühren und dann die erste Beratung des bekannten Antrags Laskers auf Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Gebiet des Civilrechts statt. Nachdem Lasker gebeten hatte, dem Antrage keine politischen Nebenabsichten unterzuschreiben, Herz auf die Notwendigkeit einer Reform der Particulargesetzgebung gerade in Bayern hingewiesen hatte, legten die Minister Feustle (Bayern) und v. Wittmann (Württemberg) sowie der k. sächsische Bevollmächtigte Geld übereinstimmend die Ueberzeugung ihrer Regierungen dar, daß der Antrag einerseits eingreifen wolle in die Justizhoheit der Einzelstaaten, daß andererseits das Bedürfnis zu einem solchen Vorgehen noch nicht genügend erwiesen und noch näher, als bisher zu prüfen sey. Dieser Standpunkt wurde aus dem Hause unterstützt von Mohl, bekämpft von Römer (Württemberg), Miquel und Bamberger, die sämtlich die Bedürfnisfrage für bereits hinreichend beantwortet halten und der Ueberzeugung sind, daß die Regierungen dem Wunsche der Nation nicht lange mehr Widerstand leisten werden. — Die Verhandlungen wurden gegen 5 Uhr unterbrochen und bis Freitag 11 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung steht außerdem die erste Beratung des Gesetzes über die Verteilung der Kriegskontribution.

Ueber die am 26. Mai in Berlin erfolgte

Ankunft und den Empfang des italienischen Kronprinzlichen Paares wird von Berliner Blättern Folgendes berichtet: Die Begrüßung der hohen Gäste war eine sehr herzliche. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen Humbert die Rechte, der Kronprinz umarmte ihn mehrmals. Der Kronprinzessin Marguerita küßten die Herren die Hand. Der Kronprinz überreichte ihr ein prachtvolles Rosen-Bouquet in den italienischen Farben; die Honneurs für die Damen des kaiserlichen Hauses hatte die Prinzessin Carl übernommen. Prinz Humbert ist seit der Zeit, daß er hier zum ersten Male zum Besuch weilte, stattholder geworden. Eine Lehnlichkeit mit seinem Vater ist jetzt unverkennbar, wozu der stattliche Schnurrbart das Seinige beiträgt. Die Kronprinzessin Marguerita ist, dem Rufe, der ihr voranging, entsprechend, eine liebliche Erscheinung von tadelloser schlankem Wuchse. Von dem garten Teint ihres Antlitzes hebt sich das glatt anliegende brünette Haar wirkungsvoll ab. Sie trug ein zierliches Florentiner Jagonhütchen und einen weißen Cachemir-Umhang. — Nachdem der Kronprinz von Italien an der Seite des Kaisers die Front der Ehrenwache hinabgeschritten war, bestiegen die hohen Herrschaften die bereit stehenden zwispännigen Hof-Equipagen. Prinzessin Marguerita nahm an der Seite der Prinzessin Carl Platz, Prinz Humbert an der Seite des Kaisers. Das zahlreich auf dem Perron wie auf der Straße versammelte Publikum begrüßte den Kaiser und seinen Gast bei der Ankunft wie bei der Abfahrt mit lebhaften Zurufen.

Das Taufgeschenk, welches nach italienischer Sitte der Prinz Humbert der Kronprinzessin von Deutschland am Tauftag ihres Kindes überreichen wird, besteht in einem vollständigen Schmuck aus Gold, Perlen und Rubinen, der in einer Kiste römischen Stils eingeschlossen ist, und kostet 70,000 Thlr. Letztere selbst ist aus vergoldeter Bronze und feinsten Mosaik in Nachahmung jener der besten Zeiten, wie z. B. der capitolinischen Masken, zusammengesetzt.

Dem deutschen Reichstage lagen viele Petitionen für und wider die „Zwangsimpfung“ vor. Derselbe nahm weder für noch gegen Bavier, sondern ging zur Tagesordnung über, ersuchte aber die Reichsregierung, die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Erfolge der Schutzpockenimpfung regelmäßig zu veröffentlichen.

Die Ausschüsse deutscher Mädehen und Frauen, bei der Reichspost angestellt zu werden, verbunteln sich. Der Oberpostirath Dunkel wenigstens sieht, als die Sache im Reichstage zur Sprache kam, mehr Bedenken als Hoffnung. Er wies darauf hin, daß die meisten Frauen schon körperlich dem anstrengenden Postdienst nicht gewachsen seyen, daß es weiblichen Beamten schwer fallen würde, ihren Unterbeamten, den Briefträgern, Postboten zc., gegenüber die nötige amtliche Autorität zu erhalten; bei größeren Postanstalten sey es kaum möglich, die weiblichen Beamten von den männlichen räumlich zu trennen. Der Herr Oberpostirath versicherte sogar ungalant, das Publikum halte das Briefgeheimnis in weiblichen Händen für weniger gesichert als in männlichen. Kurz, die Beschäftigung von Frauen bei der Post soll nur eine versuchs- und ausnahmsweise seyn.

Der geschäftsführende Ausschuss des Comité's für Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Niederwald am Rhein berichtet über die Fortschritte des Unternehmens: Bis jetzt sind circa 20,000 Thlr. bei der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. und bei S. Bleichröder in Berlin eingegangen und zugelegt. Erst in den wenigsten Orten sind aber die Sammlungen abgeschlossen. (300,000 Thlr. sind erforderlich.) In den meisten Kreisen und Städten sind solche noch im Gange oder werden in Kürze begonnen werden, namentlich da, wo seither für locale Denkmale Beiträge erhoben wurden. Besonders reich sind die Sammlungen bis jetzt im Rheingau, in Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Oldenburg, Friedberg zc. ausgefallen. Außerdem sind von einzelnen Individuen, namentlich Krupp und Cramer-Klett, sowie von einzelnen Actiengesellschaften sehr bedeutende Summen zugesagt worden. Die ersten genannten Herren versprachen je 1000 Thlr., die Darmstädter Bank 2000 Thlr., die hessische Ludwigsbahn 1500 fl., die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 500 Thlr., Rheinische Eisenbahngesellschaft 500 Thlr., Taunus-Eisenbahn 1000 fl. zc. An die deutschen Künstler erging in einem Concurrenzausschreiben eine Einladung zur Einreichung

von Plänen; vielfache Anfragen nach Situationszeichnungen und Ansichten des Niederwaldes beweisen, daß an den Plänen gearbeitet wird. Um den Künstlern Material zu bieten, ist eine Aufnahme des Niederwaldes veranlaßt worden, welche die „Gartenlaube“ demnächst veröffentlichen wird.

Zum zweiten Male nach Sedan kommt Napoleon nach Deutschland, aber diesmal freiwillig. Im Monat Juli wird er das Soolbad Krankenheil bei Tölz in Oberbayern besuchen, wenn es die bayerische Regierung erlaubt — und sie wird es. — Der König von Dänemark macht unter dem Namen eines Grafen Falster eine Reise in Deutschland.

Der Kaiser Franz Joseph hat zur augenblicklichen Linderung der Noth in den durch Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden Böhmens 10,000 fl. aus seiner Privatchatouille bewilligt. Die Zeitungen veröffentlichen Aufrufe zu Geldsammlungen für denselben Zweck. Die Abgeordneten Böhmens im österreichischen Reichsrathe beabsichtigen an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, Staatsgelder zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung Betroffenen disponibel zu stellen.

In Kalinowo in Polen hat die russische Polizei eine Raubmörderbande entdeckt, die seit längerer Zeit die dortige Gegend unsicher machte, indem sie reisende Handelsleute, welche in dem Wirthshause übernachteten, ermordete und beraubte. Bereits sind 12 Mann von ihr festgenommen worden. Unter ihnen befindet sich der Wirth mit seiner Frau, seinem Sohne und der Küster des Orts. Die Bande soll aus 50 Mann bestehen und in der ganzen Gegend Mithuldige haben. Im Keller des Wirthshauses und in dessen nächster Nähe hat die Polizei bereits 8 Leichen aufgefunden; in einem leeren Sarge in der Kirche fand sie werthvolle Gold- und Silberfachen verborgen. Als die Polizei das Haus besetzte, befanden sich einige Handelsleute in demselben über Nacht, die ohne diesen glücklichen Zwischenfall die Sonne wahrscheinlich nicht mehr hätten scheinen sehen.

Die Beratung des französischen Militairgesetzes, mit welcher die Nationalversammlung am Montag begonnen hat, ist für Frankreich ein hervorragendes Ereigniß, nicht minder aber auch für uns, da Deutschland Ursache und Zweck der französischen Militairreorganisation ist. In diesem Sinne ist höchst bemerkenswerth, was der der deutschen Botschaft nahestehende Pariser Correspondent der „A. Z.“ schreibt. Wir entnehmen der Mittheilung Folgendes: „Wie man aus Versailles berichtet, habe Herr Thiers es sich angelegen seyn lassen, dem Berichterstatter und dem Vorsitzenden jener Commission (für das Heeresgesetz) die besondere Beachtung zu signalisiren, die man ohne Zweifel in Berlin der zu eröffnenden Beratung schenken werde. Es sey deshalb durchaus notwendig, daß jedes reizenbe oder gar herausfordernde Element der öffentlichen Beratung fernbleibe, um die eingeleiteten Verhandlungen über Räumung und bequemere Abzahlung der noch verbleibenden Kriegsschuld nicht unnötig zu erschweren, oder selbst von vorn herein ergebnislos zu gestalten. Deutschland müsse aus den Debatten über jenes Gesetz vor allen Dingen den Eindruck gewinnen, daß es lediglich der bringende und einmüthige Wunsch der Volksvertretung nach einer Neugestaltung seiner Wehrkraft auf gesunden Grundlagen sey, welche diese Militairvorlage erzeugt habe; es müsse aber gleichzeitig und mit derselben Einhelligkeit Alles vermeiden werden, was auf Pläne für einen Vergeltungskrieg schließen lassen oder gar auf Hoffnungen deuten könne, schon über kurz oder lang mit Hilfe der reformirten Wehrkraft des Landes die Scharte des Frankfurter Friedens auszuweichen.“ Als bestes Mittel, solche Anspielungen zu vermeiden bezeichnet, die vertrauliche Versailleser Mittheilung die Abführung und haben demzufolge auch eine große Anzahl Deputirter ihre Meldung zum Wort zurückgezogen, so daß eine beschleunigte Erledigung des Heeresgesetzes mit ziemlicher Sicherheit vorauszusagen ist.

Wie verlautet, will Herr Thiers allen Polen die Subvention entziehen, die sie bis jetzt bezogen haben. Fürst Orlow, der russische Botschafter, soll dies durchgesetzt haben.

Das Journal des Debats meldet: „Man fertigt in diesem Augenblicke den vollständigen Plan der Stellung an, welche die französische Armee vor Metz in den verschiedenen Phasen

des Krieges eingenommen hat, mit genauer Tag für Tag, ja Stunde für Stunde verzeichneter Angabe der Stellung des Feindes. Derselbe wird den Mitgliedern des Kriegsgerichtes für Bagaine vorgelegt werden und soll sie in den Stand setzen, die Operationen der Armee von Mex vom 11. August bis zum 30. October zu verfolgen."

Unter den vielen Sünden, welche die deutschen Allenen während des jüngsten Krieges auf die Schultern geladen haben, muß auch der Weinfelder des argentinischen Gesandten Balcarce mitgezählt werden. Es ist traurig zu lesen, wie dieser argentinische Diplomat in dem Jahresbericht an die Regierung von Buenos-Ayres den 3500 Flaschen Wein rührende Zeugnisse nachsendet, welche die Allenen in dem Weinfelder seines Landhauses in Brunoy geleert haben, und wie Fürst Biernard dem diplomatischen Collegen jedwede Entschädigung verweigert habe, weil der Krieg das eben so mit sich bringe.

Thiers hat jetzt ein neues Großkreuz (er hat deren jetzt 19) erhalten. Der Bey von Tunis hat ihm nämlich den Groß-Cordon seines Nicham Ettica zugefandt. Derselbe verleiht die Würde eines Pascha's und Thiers wird sich deshalb in Zukunft Thiers Pascha nennen können.

Fürst Drlow, der russische Gesandte in Paris, läßt gegenwärtig die Rechnungen seines Kochs von den Gerichten prüfen. Der brave Mann hat nämlich in 21 Tagen 30,000 Frs. für die Tafel des Fürsten verausgabt. Drlow ist sonst nicht genau, aber dasmal riß ihm der Geduldsfaden dennoch.

Von Interesse ist die Rede des Generals Trochu, welche derselbe in der französischen Nationalversammlung bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Heeresorganisation hielt. Der General wies nach, daß die Hauptursachen der französischen Niederlagen nicht sowohl in einer ungenügenden Kriegsbereitschaft, als vielmehr in der Selbstsucht der Regierung und der eiteln Verblendung des Heeres zu suchen seyen. Die französische Armee, sagte er, sey ebenso durch ihr anmaßendes Vertrauen auf eine glorreiche Ueberlieferung vernichtet worden, wie dies mit der alten französischen Monarchie bei Rossbach und mit Preußen bei Jena der Fall war. Trochu machte das erste Kaiserreich verantwort-

lich für die Vernichtung des Helbenmuthes und der Selbsterleugnung, welche die Armee'n der Republik und des Directoriums besaßen. Er wies auf den Mangel an Disciplin hin, der in den kaiserlichen Armee'n geherrscht habe, und beklagte die Thatfache, daß Napoleon I. nicht von dem uneigennütigen Patriotismus eines Washington getrieben wurde. Er erklärte, daß Napoleon III. die Demoralisation des Heeres vollendete durch die dem Staatsfeind vorausgegangenen Bestechungen, sowie später durch das Gesetz über die Stellvertretung im Militärdienst. General Trochu schloß, indem er die Unmöglichkeit hervorhob, eine gute militärische Reorganisation auf die Popularität der Feldherren zu begründen. Er verteidigte eine kurze Dienstzeit und eine systematische Decentralisation der Armee, und bestand darauf, daß es für Frankreich nothwendig sey, dem Beispiele Preußens zu folgen und die Regeneration des Volkes durch eine Reform des Unterrichts und der Erziehung anzubahnen. „Gefahren wir“, sagte er, „unsere Irrthümer und unsere Fehler ein und erkennen wir an, daß es uns für den Moment unmöglich ist, dieselben wieder gut zu machen. Bereiten wir durch eine Reform des Erziehungs- und Heerwesens eine Zukunft für unsere Nachkommen vor. Die Hauptfrage müssen wir an uns selbst nehmen; die andere Revanche wird kommen, wenn wir ihrer würdig seyn werden.“ — Trochu sprach mit viel Talent und Gewandtheit und erntete den Beifall sowohl der Rechten, als der Linken.

Aus Madrid wird gemeldet, daß Marschall Serrano mit den Insurgenten in Amorevita eine Uebereinkunft getroffen hat, welche die zu den Insurgenten übergetretenen Offiziere der königlichen Armee in ihren Chargen und Graden beläßt. Diese Handlung hat allgemeines Aufsehen erregt und soll vom König und der Mehrzahl der Minister entschieden gemißbilligt werden, was dadurch Bestätigung findet, daß (den neuesten Nachrichten zufolge) Marschall Serrano des Obercommando's über die gegen die Insurgenten aufgestellten Truppen entbunden worden ist. An seine Stelle tritt General Chague. Marschall Serrano soll sich wegen seiner Maßregeln den Carlisten gegenüber vor dem Congresse verantworten.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
an 17. Mai 1872.

Nach Erledigung der Rathesresolutionen auf die Vorlagen der letzten Collegienfassung kam zu 2) das Collegium die eingereichten Schulbetriebsgesuche, zu 4) das Gesuch der Laternenwärter der Gaslaternen zur Vornahme, genehmigte zu 5) die Begabung thönerner Nöthen an der Wöschmauer in Gemäßheit der Vorschläge der betreffenden Deputationen, übergab zu 6) die Rechnung der Vorhofs- und Zeitanfall der Rechnungsprüfungsdeputation, beschloß zu 7) bezüglich der Ueberlassung des neben dem Hause des Herrn Volgerber Schellenberg gelegenen Spritzenhüppens an Herrn Wäckermeister Schiesche: „eine definitive Entscheidung für jetzt zu sistiren und an den Stadtrath das Ersuchen zu richten, nach Feststellung des Eigenthumsrechts an den fraglichen Platz und nach diesfalls mit den Theilnehmern getroffenen Verhandlungen an das Collegium weitere Vorlage gelangen zu lassen“, adoptirte 8) den Vorschlag der Baudeputation, den An- und Aufbau der Rathesfrohntwette nach den Plänen unter Nr. 1a und 1b mit einem Kostenaufwand von 2200 — 2300 Thlr. als den zweckmäßigsten, billigsten, schnellsten und leichtest herzustellenden Bau, wobei der Deputation noch anbeizugeben wurde, zu erwägen, „ob nicht ein Wäschhaus in der Frohntwette passend anzubringen sey?“ — und nachdem der Unterzeichnete Vortrag über die Ergebnisse des Walpurgis-Einstimmiges 1872 erlittet, einigte sich das Collegium einstimmig 10) zu dem Antrage: „die Baudeputation zu ersuchen, schleunigst in Erwägung zu ziehen, ob und an welchen Stellen in der Mitte der Stadt zur Beseitigung des äußerst süßlichen Wasseranleges Brunnen anzulegen seyen?“ — Schließlich erfolgte die Beratung und Beschlußfassung einer Vorlage in geheim er Sitzung.

Marktpreise in Ramenz,
am 30. Mai 1872.

	höherer		niederer		Preis.
	4/2	4/1	4/2	4/1	
à Hectoliter Korn	4 25	4 15	Heu	à Ctr.	— 25
Weizen	7 15	6 20	Troch	à Schock	6 —
Gerste	3 16	3 10	Butter	à Kilogr.	— 19
Hafer	2 12	2 5	Erbisen	à Hectol.	5 15
Heidekorn	4 18	4 6	Kartoffeln	„	1 12
Sirke	8 15	7 12			

*) 1 Hectoliter (Sack) Korn = 160 Pfund, Weizen 170 Pfd., Gerste 140 Pfd., Hafer 100 Pfd., Heidekorn 150 Pfund.

Zusatz. Korn: 385 Hectoliter. — Weizen: 49 Hectol. — Gerste: 47 Hectol. — Hafer: 89 Hectol. — Heidekorn: 24 Hectoliter. — Sirke: 12 Hectoliter. — Erbsen: 18 Hectoliter. — Kartoffeln: 17 Hectoliter.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitredacteur: Otto Krausch.

[1374] **Holz-Auction.**

Mittwoch, den 5. Juni a. c., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Häslicher Revier am Mühlberg Abtheilung 38

30,30 Wellenhundert kiefernes Schlagreifig und
136,0 Raummeter Stockholz

gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.
Wiesner.

[1388] **Holz-Auction.**

Auf Wohlher Ritterguts-Forstrevier im Wald, Dhorner-Abtheilung, sollen unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen Montag, den 3. Juni d. J., früh von 9 Uhr an folgende Hölzer verkauft werden:

108 Raummeter Scheitholz,
77 halbe Wellenhundert Stangenreifig und
5 Raummeter Stockholz.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Holzschlage am Wagnerborn und Bierweg einfinden.

Schloß Pulzknitz, am 28. Mai 1872.
Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
Mager.

Auction. Donnerstag, den 6. Juni, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in dem vormalig Getreidehändler Müller'schen Hause, Breitegasse Nr. 159

hier, eine große Anzahl Gegenstände und zwar: Möbel, Kleidungsstücke, landwirthschaftliche Gegenstände, Hausgeräthe, Breter, div. Handwerkszeug, 1 Decimalwaage, div. Getreidesäde, Ketten, Beile, Hacken, Wannen, Fässer, eine schöne Stambüchse und verschiedene andere Sachen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. [1354]

Karl Linke, Auctionator.



Dienstag, den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Hofe des Dominium Weisbach bei Königbrück eine größere Anzahl tragender oder neuemellender Kühe bairischer Race meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. [1393]

[1290] **Bekanntmachung.**

1,
Eine Wiese mit 189 D. Ath. Flächeninhalt und 151 St. Cinh., sowie eine Viertel-Scheune der Abth. B. sollen verkauft werden.

2,
Auf ein Landgrundstück werden gegen Cession 500 Th. — — — zu erborgen gesucht.

3,
Einige Stück Königl. Sächs. Staatspapiere à 100 Th. — — — sollen zum Tagescourse verkauft werden.

Ramenz, am 28. Mai 1872.
Adv. G. Walbe.

[1404] **Kartoffeln**

liegen noch in größerer Quantität auf dem Rittergut Pielitz bei Bauzen zum Verkauf und können sowohl als Speise wie auch zu Samen empfohlen werden.

A. Wolf,
Ritterguts-pächter.

[1402] **Reisig-Auction.**

Freitag, den 7. Juni d. J., von Vormittag 9 Uhr an, sollen auf herrschaftlich Diehlaer Revier 40 Schock starkes hartes Reisig meistbietend gegen Anzahlung der halben Erstzahlungsumme verkauft werden. Versammlungsort beim Jeseiteich. Abfuhr gut.

Rittergut Diehla, am 31. Mai 1872
G. Albert.

Kirschen-Verpachtung.

Künftigen Freitag, den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen die dem Rittergut Prietitz gehörigen Kirschen meistbietend gegen sofortige baare Zahlung im Gasthof „zum Lindenhof“ verpachtet werden.

Prietitz, den 30. Mai 1872.

[1403] **Pohl.**

Bauergutsverkauf

mit Schankgerechtigkeit, fruchtbarer hiesiger Gegend, massive Gebäude, 500 St. Cinh., Felber circa 39 Schoffel, vorzügliche Wiesen, etwas Wäldchen, complettes lebendes und todes Inventar, vorausichtlich sehr schöne Ernte, zur Dismembration günstig. Familienverhältnisse halber verkäuflich. Anzahlung ca. 2000 Thlr. Resten Selbstkäufern Näheres durch

Geschäftsagent Linke in Ramenz.

NB. Bin beauftragt, zum Verkauf nachzuweisen: Ein sehr hübsches Rest-Bauergut, Land-Gasthäuser mit und ohne Grundstücken, Schank-wirthschaften, Häuslernahrungen, ein größeres Mühlengrundstück u. s. w. Der Obige.

Echten Wein-Essig

empfehl't Bernhard Harnisch.

Provenceroil

feinstes strohgelbes empfehl't [1422] Bernhard Harnisch.

Frisches Dresdner Sauerkraut

ist wieder zu haben. U. Schuster.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.

a., Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschäden**,
b., gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Policen in **Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von

4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Ernst Walther in **Baugen**,

Leopold Seyferth in **Königsbrück**,

Joh. Gottfried Pfennigwerth in **Radeberg**.

[127]

Brennholzauction.

[1376]

Dienstag, den 11. Juni l. J., von Vormittags 9 Uhr ab

sollen auf dem Grünwalder Revier (1/2 Stunde von Bernsdorf gelegen)

275 Raummeter kerniges Scheitholz (3/4 ellig geschnitten),

225 Quadratmeter Stirnfläche kerniges Stockholz und

54 Hundert Reifsig

gegen gleich baare Bezahlung und unter den sonst noch vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort: Forsthaus Waldbhof des Grünwalder Reviers.

Guteborn, den 26. Mai 1872.

Der Fürstliche Oberförster
Zäger.

Eichen- u. Nugholz = Auction.

[1401]

Künftigen Dienstag, als den 4. Juni a. c., sollen auf

Spittel-Revier

19 Stück eichene Nughölzer von 15—50 Centimeter oberer Stärke und 1 1/2 bis 5 Meter Länge,

27 Stück eichene Stöcke (eignen sich zu Fleiß- und Hackelkähnen) und

3 Stoß eichene Faden oder Astholz

meistbietend verauctionirt werden.

Zusammenkunft 9 Uhr am Forstfestplatz.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Weinberg, den 31. Mai 1872.

Kammler.

Brennholz = Auction.

[1398]

Die aufbereiteten Hölzer auf hiesigem herrschaftlichen **Koitscher** Forstrevier sollen künftigen

Montag, den 10. Juni, von Vormittag 8 Uhr an

meistbietend gegen baare Zahlung und unter den hier üblichen, vor der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Es gelangen zum Verkauf:

1., in Abth. A. 3 f. u. g. zc. an dem von Häslich nach Neukirch führenden sogen. „**Scheerweg**“:

3 Stoß à 3 Raummeter hartes Scheitholz,

29 „ „ 3 „ weiches „

27,00 Wellenhundert hartes Reifsig,

19,00 „ „ weiches „

2., in Abth. F. 9. e. in der „**Raube**“ an der Kamenz-Königsbrücker Chaussee:

40 Stoß à 3 Raummeter weiches Scheitholz,

13,50 Wellenhundert weiches Reifsig.

Käufer wollen sich zur oben angeetzten Zeit am **Scheerweg** im Holzschlage einfinden.

Forsthaus Reichenau, am 30. Mai 1872.

Die Forstverwaltung.

Das Augustusbad bei Radeberg

[1200]

an der **Sächs.-Schles. Eisenbahn** (1 Stunde von Dresden)

mit seinen allbekannten **starken Eisenquellen** (0,584 und 0,525 Gran quellsaures Eisenoxydul in 1 ℔ Wasser) eröffnet die Saison

den **15. Mai**

und **schließt dieselbe den 30. September.**

Dieses altheimliche reizend und gesund gelegene Frauenbad bietet außer Eisen-, Moor- und Douche-Bädern auch Gelegenheit zu Mollenther.

In ärztlicher Beziehung ertheilen die Herren Medicinalrath Dr. **Küchenmeister** in Dresden, Königsstraße 8^{te} und Dr. med. Ritter zc. **Dommer** in Radeberg gewünschte Auskunft. Letzterer ist während der Saison täglich im Bade zur ärztlichen Berathung anwesend.

Die Logis-Zimmer sind in den verschiedenen Größen und Lagen und zu sehr mäßigen Preisen zu haben.

Zu weiterer Auskunftsertheilung, insbesondere wegen Erlangens von Logis-Zimmern, in Bezug auf welche baldigst Anmeldung erbeten wird, hält sich die unterzeichnete Administration bestens empfohlen.

Post-Station Augustusbad b. Radeberg, den 20. April 1872.

Die Administration des Augustusbades.

Dem geehrten Publikum von Kamenz und Umgegend mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich eine große Auswahl von

Herren- und Knaben-Garderoben

von der neuesten Saison erhalten habe.

[1290]

A. Lewinsohn.

Das Feldgrundstück

in Elstraer Flur Nr. 188, vom Mültiger Wege bis zur Kriepitzer Grenze gelegen, soll ertheilungshalber nächsten Dienstag, als den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr in der Schänke zu Kriepitz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kriepitz.

Carl Kranig.

Ein Grundstück mit Garten,

in welchem seit 50 Jahren der Materialwaarenhandel mit Spirituosenverkauf schwunghaft betrieben wird, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen und mit 2000 \mathcal{R} . — — — Anzahlung zu übernehmen. Wo? zu erfahren durch die Expedition dieses Blattes. [1406]

(Hierzu eine Beilage.)

[1408] Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Landwirthschaftlichen Credit-Vereins werden ersucht, ihre Bücher wegen Erhebung der procentigen Dividende bei dem Unterzeichneten einzureichen. **Beeg.**

Von **ächter Robert Sühmild'scher Nicinusbömmade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [230] in Camenz; **Leopold Hespeler**, **Hugo Pachaly**, in Elstra: **Otto Stephan**, in Königsbrück: **August Seitz.**

[1396]

Attest.

Das größte Glück ist die Gesundheit! und diese habe ich nur allein dem **Glöckner'schen Seil- und Zuggpflaster** zu danken. Ich litt 20 Jahre an tiefen Wöchern in meinen Füßen (Knochenfraß), ärztliche Hilfe hatte mich aufgegeben, alle nur erdenklichen Pflaster und Salben habe ich angewendet, alles blieb erfolglos; ich selbst hoffte auf keine Rettung mehr, meine Füße waren zuletzt ganz schwarz. Da wurde mir noch das **Glöckner'sche Pflaster** empfohlen, und nach Gebrauch desselben in verhältnismäßig kurzer Zeit wurde ich völlig hergestellt und empfehle dasselbe jedem ähnlich Leidenden.

Frau **Siegmann**, trummer Berg 3 in Magdeburg.

Zu beziehen durch **H. Pachaly** in Camenz.

Nervenleidende,

besonders alle, welche an Nervenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie etc. leiden, finden gründliche und schnelle Hilfe durch das Buch:

„**Dr. Werner's sichere**

Hilfe für Nervenleidende.“

Vorräthig für 7 1/2 Ngr. bei C. S. Krausche. [1211]

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Camenz und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 Ngr. — 3 Paare 14 Ngr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Carl Stendel, Knopfmacher**, am **Topfmarkt**,

Frankfurt a. D., im Mai 1872.

[1263]

Rob. von Stephani.

Ärztliche Anerkennungen

über die vorzügliche Wirkung des Timpe'schen Kraftgrießes als Ernährungsmittel für Kinder und zum Ersatz der Muttermilch.

„Der Kraftgrieß des Herrn Th. Timpe ist ein vorzügliches Mittel zur Ernährung der Kinder, welche ohne Brust aufgezogen werden sollen; er empfiehlt sich auch für Kinder in allen Fällen, wo durch Zahnen, Keuchhusten, Diarrhöen, Scrophulosis, die Ernährung der Kinder zurückbleibt; insbesondere in dem letzten Leiden der Scrophulosis habe ich in mehreren Fällen die sehr darneberliegende Ernährung der Kinder in Folge schlechter Vererbung, unserer Anwendung des gedachten Kraftgrießes sich sehr bald bessern gesehen.“

Vortrheben bezeuge ich Herrn Th. Timpe sehr gern.

Alt-Berun.

Dr. Stark,

Ed. Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

à Paß 8 u. 4 Sgr. ächt zu haben bei

[1366]

Julius Stockhausen.

Maurer

finden dauernde und gut lohnende Arbeit am Stationsgebäude zu Kamenz.

[1405]

Baumstr. **Würdig.**

[1409] Ein ordnungsliebendes Mädchen oder Frau wird zur Aufwartung gesucht. Näheres durch die Expedition der Wochenchrift.

[1410]

Eine Arbeitsfrau

wird gesucht beim Färber **Gierisch** am Markt.

Bienezüchter-Verein

für Kamenz und Umgegend
Dienstag, den 4. Juni, Abends 1/8 Uhr im Gasthaus zur „Stadt Dresden“.

[1427]

Der Vorstand.

Warnsdorf-Zittau.

	64.		67.		68.		69.		62.	
	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	
Anf. v. Kreibitz-Neudörfel	—	9 ³¹	—	4 ²³	7 ³¹					
Abf. v. Warnsdorf +	4 ¹⁵	9 ⁵⁰	1 ¹⁰	5 ¹⁰	8 ³⁰					
Großschönau	4 ²⁰	9 ⁵⁵	1 ¹⁵	5 ¹⁵	8 ³⁵					
Haynevalde	*	*	*	*	*					
Schleibe	*	*	*	*	*					
Anf. in Zittau †	4 ⁴⁵	10 ²⁰	1 ⁴⁰	5 ⁴⁰	9 ⁰					
Anf. in Reichenberg	6 ¹⁵	11 ³⁰	3 ¹⁰	6 ⁵⁰	10 ⁵					
Löbau	6 ¹⁰	11 ¹⁰	2 ⁵⁰	7 ²⁵	10 ⁰					
Dresden	8 ³⁰	2 ³⁰	5 ⁴⁰	9 ⁴⁵	3 ⁴⁵					

Zittau-Warnsdorf.

	76.		78b.		78.		71.		73.	
	1. 2. 9.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.		
Abf. v. Dresden	12 ²⁵	6 ⁰	9 ¹⁵	1 ³⁵	5 ⁰					
Löbau	3 ⁵⁵	9 ⁵	12 ⁴⁰	4 ²⁰	7 ⁵⁰					
Reichenberg	3 ⁴⁰	9 ¹⁵	12 ⁴⁰	5 ⁵	7 ⁴⁵					
Abf. v. Zittau †	5 ¹⁵	10 ⁴⁰	2 ²⁰	6 ¹⁰	9 ³⁰					
Schleibe	*	*	*	*	*					
Haynevalde	*	*	*	*	*					
Großschönau	5 ⁴⁰	11 ¹⁰	2 ⁴⁵	6 ³⁵	9 ⁵⁵					
Anf. in Warnsdorf †	5 ⁵⁰	11 ¹⁵	2 ⁵⁵	6 ⁴⁵	10 ⁵					
Abf. n. Kreibitz-Neudörfel	6 ²⁴	11 ³⁵	4 ⁴⁷	—	—					

1. Durch * wird das Anhalten des Zuges bei der betreffenden Haltestelle oder Station bezeichnet.
2. Bei den mit † versehenen Stationen finden Uebergänge auf andere Linien statt.
3. Die fett gedruckten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten früh.

Dresden, am 26. Mai 1872.

Königliche Generaldirection der Sächsischen Staats-Eisenbahnen. von Tschirschky.

[1400]

Erste deutsche Unfall- und Transportversicherungs- Actiengesellschaft in Dresden.

Die Gesellschaft schließt zu festen, mäßig bemessenen Prämien, auf welche Nachschüsse nicht erhoben werden, Versicherungen auf Leben und Gesundheit des Menschen gegen die Folgen von Unfällen aller Art, mögen sie auf Reisen, innerhalb oder außerhalb des Berufs oder der Arbeitsstellen, oder in den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entstehen, und es kann die Versicherung auf den Todesfall oder auf den Ganz- oder Halbinvaliditätsfall oder auf Entschädigung für Kurkosten und für den während der Kur entgehenden Erwerb gerichtet, es kann aber auch jeder Fabrikbesitzer zc. bezüglich der reichsgesetzlichen Haftverbindlichkeit, wie andererseits der einzelne Arbeiter, gegen jeden weiteren Unfall versichert werden.

Die Gesellschaft schließt zu festen und billigen Prämien auch Transportversicherungen aller Art für den Transport von Gütern zur See, auf Flüssen, Eisenbahnen, Posten oder Frachtwagen, sowohl für einzelne Sendungen durch Einzel-Polizen, wie für größere oder Jahresgeschäfte auf General-Abonnements- oder sogenannte Pausch-Polizen, die für Fabrikanten, größere Kaufleute und Spediture besonders vorthelhaft eingerichtet sind. Prospekte mit Tarifen, Versicherungsbedingungen und Auskünfte erteilt, und Anträge nimmt entgegen

[1373]

Die Agentur: **Lehmann & Sehm** in Camenz.

Photographie betr.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß von jetzt an zu jedem Tage Aufnahmen durch meinen Geschäftsführer bewirkt werden.

[1381]

Fr. Stange.

[1407] **Wäsche** zum Waschen und Platten wird angenommen bei Frau **Prabel**. Wohnung: Babergasse Nr. 414 beim Kiemer Müller.

Neue Matjes-Heringe

empfangt frische Sendung zu billigerem Preise
[1420] **Bernhardt Harnisch.**

Militär-Verein.

Hauptversammlung Sonntag, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr. — Tagesordnung: Neubez. Ergänzungswahl des Vorstandes. — Abends 8 Uhr zur Feier des Stiftungsfestes **Concert** und **Ball**.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß statutengemäß eine längere als halbjährige Restirung der Vereinsbeiträge den sofortigen Verlust der Mitgliedschaft nach sich zieht.

[1412]

Der Vorstand.

Der Doppelbierschant

befindet sich bei Hrn. **Schmiedemstr. Großmann**, Herrngasse. [1411]

Tanzmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an im Gasthof „zum Lindenhof“ in **Prietitz**, wozu ergebenst einladet **August Fschiedrich.**

Restauration zum guten Moritz.

heute, Sonntag, ladet zu **Pfannkuchen** und zu einem Töpfchen **Wairisch-Bier** ergebenst ein **Ch. Neumann.**

Feldschlößchen.

heute, Sonntag, ladet zu **Kuchen, Kaffee**, frisch angestudtem **Feldschlößchen-Lager-** und **Beizenbier** freundlichst ein **H. Lehmann.**

Deffentliche Ballmusik

heute, Sonntag den 2. Juni, von Abends 7 Uhr an im Saale zum goldenen Stern (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein **W. Gleissberg.**

Gasthaus zum Strohhof.

heute, Sonntag, von Nachmittags 5 Uhr an **Tanzvergnügen**, wozu höflichst einladet **Frau Berger.**

Schützenhaus.

heute, Sonntag, frischer **Kuchen**. Von Nachmittags 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr ein **Tänzchen**, wozu ich die geehrten Damen und Herren ergebenst einlade. (Von 8 Uhr ab Turnerbalk.)

H. Wartensleben.

Gasthaus z. Kronprinz.

heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche **Tanzbelustigung** nach Pianoforte und Violine (Accord von 3—12 Uhr 4 Ngr.). Es ladet ergebenst ein **Fr. Stange.**

Zum Königstrank!

Mit dem „Wundertrank“ genannten Schwindeltrank scheint es schon zu Ende zu gehen; der Schwindel war auch zu groß und gemein. Zuletzt ließ der Schwindler eine Broschüre zur angeleglichen Feier des hundertjährigen Bestehens des Schwindeltrankes abdrucken, darin ist alles klar, und die drei Bildnisse von Dr. John Jacoby (erlogenem jetzigen Fabrikanten desselben in America), José de Campo (erlogenem Fabrikanten desselben vor fünfzig Jahren!), „der Adler“ (Hauptling eines Indianerstammes und Besizer der „seit unerkennlicher Zeit von seinen Vorfahren gemachten Erfindung“), und „Millionär Jonathan“ (erlogenem ersten Attestanten des Schwindeltrankes!) sind dem „Buch der Erfindungen“ (Leipzig bei Spamer, Band 1, Heft 1) entlehnt, und zwar ist das erlogene Bild Dr. John Jacoby's (jetzsig bei Spamer, Band 1, Heft 1, Seite 17, rechts oben (Typus der Rothhäute), und das Bildniß des erlogen „Millionär Jonathan“ endlich ist ein gewöhnliches Wandbild (!). Dieser Schwindeltrank wird natürlich auch „an mehr als zwanzig Tausend der ersten Handelshäuser verhandelt“ (leider aber an kein einziges in Berlin!), besonders wegen seines exquisiten Geschmackes! — Wenn man eine Flasche öffnet, riecht das ganze Zimmer nach **Blaukäse** und jeder spuckt ihn wieder aus, der nicht durch Krankheit genöthigt zu sein glaubt, ihn zu schlucken. — Der tägliche Verkauf soll 25,000 Flaschen betragen, es käme also auf das große Handelshaus in Deutschland etwa 1 Flasche pro Tag. Da hätte ich doch 250,000 Gelingen! Auf den neuen, zum Andenken an die Jubelfeier angefertigten Etiquettes der Flaschen ist die Benennung „Königstrank“ (sic!) fallen gelassen und die ursprüngliche „Der Wundertrank“ wieder gefetzt und aufrecht erhalten worden! **Doch zu dumm!** (Und vor dem Berliner Königstrank warnt der Schwindler.) Die Etiquettes sind „von den hohen Regierungen aller Europäischen Staaten gefehlich gegen jeden Nachdruck geschützt.“!!! „Flaschen mit der Bezeichnung Königstrank weise man also vom 1. Januar 1872 ab als unecht zurück.“!!!! — Nachdem er den Nachweis nicht hat führen können, daß er den **Trank** aus America beziehe, gefehlet er jetzt ein, daß er ihn selbst fabricire, aber — „nach Vorchrift des Dr. John Jacoby“ in America!! — Wie viele hunderttausend **Tepler** mag er für diese Vorchrift wohl gezahlt haben?!!

So hast Du, o Schwindler, Dich und Deine Nachkommen entehrt, wenn Du solche erhältst. „Ein deutsches Mädchen küßt ihn nicht.“

Ein anderer Schwindeltrank ist wieder im Entzehen, „Wundersaft“ genannt, und zwar haben zwei Berliner denselben Schwindel gleichzeitig begonnen und liegen sich nun in den Haaren. Beide mißbrauchen den weltberühmten Namen **J. v. Liebig**, einer wißt dem andern vor, sein Saft bestehe aus weißem Syrup, Pfefferminzöl und rothem Farbstoff, und der eine bringt ein glänzendes analytisches Zeugniß des „Directors des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums“ (!) in Breslau, des Dr. (der Philosophie!) **Th. Werner**, bei, desselben Namens, der sich vor Jahren mit zum Gönner und Förderer des Königstranks, natürlich für kolcheres Geld, wiederholt und dringend, aber vergebens, angeboten und anempfohlen hat!!! Nach jenem Zeugniß ist er also entweder ein eben so großer Ignorant oder ein ebenso großer Humpenmacher, wie der Herr Dr. der Philosophie Hager. — Wahrscheinlich siedet aber hinter dem einen der Wundertrank-Fabrikanten jener Herr Koch, welcher schon 1865 mit „Wundertrank“ auftrat, den Königstrank in allen Zeitungen mit einem Aufwande von ca. 12,000 Thlrn. schlecht machte und fast diese ganze Summe den Zeitungen schuldig blieb!!! Aus Wien, wohin er sich von hier nach seinem schnellen Fliasco und großer Blamage emigriert hat, mußte er auch weichen, soll jüngst hier in Folge seines Treidens in Wien in Untersuchung gekommen, aber vorläufig wieder laufen gelassen sein. Er selbst und ein Bletter von ihm haben später mich noch persönlich betrogen, ersterer durch binde Postvorschußscheine, und letzterem gab ich zum Staatsexamen 70 Thlr., die er mit seinem Bletter wahrscheinlich zur Anlegung einer Wundertrank-Fabrik verwendet hat, denn in's Examen ist er nicht gegangen!!!

Herrliche Wunderhüter alle diese Wunderhelden! *)
Daß es noch Leute giebt, welche hinter „Wunder“ nicht sofort Schwindel wittern!

Hygiëist Karl Jacobi,

Berlin, Friedrichstr. 208 (seit 1864).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks.

Zu haben in **Camenz** bei **Hugo Pachaly.**

[1426]

*) Zu welchen sich neuerdings auch ein früherer Steuer-Controleur Namens „**Johann Zeidler** — **Berlin**“ bekannt hat, dessen **Schmähungen** übrigens nicht mich treffen, sondern **einen Wunderhelden** (leider meines Namens), der nach **Abbüßung** seiner Strafe von **Berlin** nach **America** ausgewandert ist, wo das **Schwindelhandwerk** weniger gefährlich sein soll! Fast täglich werde ich mit jenem **Jacoby** (nicht **Jacobi**) verwechselt.